

Nauh'mer Reisefreunde 1989

Dunkel war's, der Mond schien helle
 als der Bahnhof Nauheim –gelle–
 sich verwandelt in eine "Luft"–Bus–Haltestelle.
 Draußen standen gähnend Leute, schweigend im Gespräch vertieft,
 als Heinz Daum und seine Ingrid
 schon von der Toscana träumten und die Abfahrt fast verschlief.
 23Uhr59 als der Anker ward gelichtet, – 45 müde Krieger –
 auf eigenem Sitzfleisch eingeschichtet,
 ging die Fahrt gen Süden los;
 schlafend durch die Nacht gezogen, Schlafcontainer ganz famos.
 Auch der Wilfried, -nicht gelogen-,
 konnte schlafend es genießen, -lag rücklings hinter uns zu Füßen-,
 was ein Könner können muß, schlafend fährt er seinen Bus.
 Morgens gegen 4Uhr30, wurden dann die Faulen fleißig;
 krochen schlaff aus ihren Ritzen,
 das erste Frühstück nur aus Witzen, -Thema 1, was jeder kennt-:
 „Weil man sich ja sonst nichts gönnt!“
 Vom Geist allein kann man nicht leben, also erst mal Einen heben.
 Heile Heile Gäns gesungen, schon kommt die Frau Heil gesprungen;
 Cocktail–Service ohne Stress, unsre Luft–Bus–Stuardes.
 Als der Brenner überquert, wirkten wir schon unbeschwert.
 Mitten auf der Autobahn, hielten wir dann erstmals an
 Klappstisch und Klappstuhl aus dem Klappversteck,
 das Wirtshaus im Spessart dagegen ein Dreck.
 Verkehrsstau bis München für ein dreiviertel Stündchen,
 weil bei uns gab es: „Fleischwurst mit Brötchen und Sekt!“
 Ein Autobahnfrühstück am besten so schmeckt.
 Die Reise der H Ö H E P U N K T E ja so soll es sein,
 bei uns kommt ein Höhepunkt niemals allein.
 Sind wir auch blind, - auf der Flucht -, wir Nauheimer Hesse,
 nie wer'n wir das Essen und Trinken vergessen.

Egal wie weit fort von daheim,
 zwei sind immer mit vom Streuobstverein:
 „Liesel und Rudi“, aus der Feldmuschelgass,
 spendierten für uns ein Äpfelwoifass.
 Äpfelwoinfröhlich und fleischwurstgespickt,
 sind wir mittags schon von Verona entzückt
 und gegen Abend ins Hotel eingerückt,
 sooo glanzvoll hat Nauheim Italien beglückt.
 Am Dienstag war Freitag, denn frei wolln wir sein,
 am Tirenischen Strand in der Sonne zu leien.
 Nichts tat sich , nix los, — nix als Sand Sonne und Meer.
 Schon wird man ganz unruhig, — kulturell geistig leer.
 Wo doch die Bildung so nötig - - - was sein muss, das muss!!!
 mir fehlte am Dienstag am meißten der Bus.
 Am Mittwoch dann endlich, das Ziel unserer Reise.
 Wir kannten inzwischen auch die Lira - rischen Preise.
 Volterra, hat das was mit Voltaire wohl zu tun ?
 10 Minuten Alabasta, im Bus darfst Du ruh'n!
 „AAAHH - - - OOOHH“; was ist die Toscana so schön,
 wir haben auch das schönste Gefängnis gesehen.
 Zwischendurch ein Witzchen von Bepp mit Gelächter,
 5 vor 12, — „aber schnell!“ — , die Stadt der Geschlechter.
 Und kurz vor der Abfahrt noch typisch geschmaust,
 - wie in Nauheim -, so ne italienische Pizza -
 und 5 vor halb Eins gleich wieder weitergesaust.
 Endlich Siena mit Türmen und Brücken,
 temperamentvolle Führung brachte Entzücken.
 Jetzt erst mal rein in die Souvenirhalle
 bei Lombardini gewechselt, die Lira warn alle.
 Plötzlich Donnerstag morgens, ich weiß nicht warum
 stehn wieder um unsern Bus so hilflos herum.

Müde Augen schauen verschämt dicke Füße sich aa
 „brauchst net laafe, 's werd mit'm Bus nach Pisa gefahh"
 Son Türmche, son scheppes, des könnt mer gebrauche.
 Danach kann der schepp Werner, grad net mehr grad laufe.
 Jetzt galt es den Turm, diesen stumpfen
 überraschend, - aber rasch —, möglichst hoch zu übertrumpfen.
 Vielleicht einmal italienisch, möglichst adlig diniert?
 Prompt hat der Medici persönlich serviert.
 5 Gänge vorwärts, 2 rückwärts mit Nudeln,
 wenn wir mal röpsen, dann nur noch in Rudeln.
 Inzwischen war's pümf Minuten vor viertel vor pümf.
 Rechts das Hotel und die toscanischen Sümpf.
 Was soll geschehen?, niemand weiß was ich wollte,
 da meldet sich mittschiffs vom Bepp die Isolde:
 „Unsere Katz ist gestorben, ich brauch noch 'n Grrraabstaa",
 schon fahrn wir nach links, auf gehts nach Carrara .
 Dort fanden wir Marmor, ohne zu suchen,
 nächst Woch in Nauheim, für de Marmorkuchen.
 So kamen wir zum zweiten mal wieder zu spät,
 zum Dinner in der Lounge, wo der Bianco—Rosso rumsteht.
 Das war übrigens nach Napoleon schon der Zweite Fall,
 als wir am Freitag zurück, war der Fisch dann schon all.
 Der Chefkoch war durch nichts mehr zu überraschen,
 obwohl wir uns diesmal nicht mal die Händ' ham gewaschen.
 Gern hätt ich mich vor Euch unheimlich gebrüstet:
 „Bin allzeit für alles und immer gerüstet" - - - doch leider nein,
 es sollte nicht sein, zu viele Höhepunkte und zuviel Wein.
 So muß ich manches überspringen, nicht in Florenz Puccini singen,
 null Florentiner, kein Spaghetti gesehn,
 nicht bei den Uffizien ins Cabinetti gehn.
 Am Samstag war ich wie verbannt, wie einst Napoleon am Strand,
 musst mich entsagen der Kultur, zur Strafe gab es Piktus nur.
 Doch ruhig fand ich heut zurück,
 darf wieder Bus fahrn, - - - Welch ein Glück